

## DEBATTE

**GUDRUN KATTNIG**  
über die Notwendigkeit der  
Anerkennung familiärer Leistungen



## Wünsche von Eltern werden ignoriert

Der Bericht „Land der Greise, zukunftsreich“ (22. 9.) über die Überalterung und der erste Kärntner Frauenbericht legen aufs Neue alarmierend dar, was wache Gemüter längst wissen: Die Geburtenrate geht dramatisch zurück und ist innerhalb Österreichs eine der niedrigsten. In Kärnten kommen heute auf einen Pensionisten nur zwei (!) Erwerbstätige. 2050 werden es nur mehr 1,5 sein. Schlussfolgernd hören wir: Kinderbetreuungsplätze müssen her. Es ist jedoch eine Fehlannahme, dass eine höhere Kinderbetreuung die Fertilitätsrate steigert. Frauen wünschen sich Familie, eine feste Partnerschaft und Kinder. Aber wer bekommt Kinder, nur um sie gleich wieder abzugeben? Das Argument, dass Frauen beides – Beruf und Mutterschaft – möglich sein muss und der Fokus allein auf der Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegt, greift zu kurz. Vereinbarkeit ja – aber nicht als einziges Lebensmodell. Frauen sind existenziell unter Druck,

„Familienarbeit ist die wichtigste und durch nichts ersetzbare Leistung, von der die gesamte Gesellschaft profitiert.“

rasch wieder zu arbeiten, weil sie Geld zum Leben brauchen. Außerdem steht die hohe Trennungsrate bedrohlich vor Augen. Daher wird argumentiert, Frauen sollen unabhängig sein, eigenes Geld und die Möglichkeit haben, eine eigene Pension zu erwirtschaften. Dabei wird die nächstliegende Möglichkeit ignoriert, nämlich die Anerkennung der familiären Leistungen der Mutter in Betreuung, Pflege und Erziehung. Familienarbeit ist die wichtigste und wie am Kindermangel spürbar wird – durch nichts ersetzbare Leistung, von der die gesamte Gesellschaft profitiert!

In der Vereinbarkeitsdebatte bleibt der schale Eindruck, dass sie nur dem Diktat der Wirtschaft, die nicht auf (billige) Arbeitskräfte verzichten will, folgt. Die wirklichen Wünsche von Müttern/Eltern und Kindern werden ignoriert. Warum sonst gibt man Frauen nicht die Möglichkeit, auf Folgendes zu antworten: Würden Sie sich für ein weiteres Kind entscheiden, wenn Ihre Tätigkeit in der Familie finanziell einer Erwerbsarbeit – inklusive Pensionsanspruch – gleichgestellt wäre? Unmöglich? Nein. Statt immer mehr Geld in flächendeckende Einrichtungen zu pumpen, kann man es den Eltern direkt geben. Sie entscheiden, ob sie einem Erwerb nachgehen oder aber die Kinder selbst betreuen. Ein Betreuungsplatz kostet inklusive Erststellungs- und laufender Kosten bis zu 2500 Euro (!) pro Kind und Monat. Kostenwahrheit tut not.

Die meisten Frauen gehen für weniger als die Hälfte arbeiten. Überfällig ist das steuerfreie Existenzminimum für Kinder und ihre betreuenden Eltern. Eine Umverteilung von denen, die Verantwortung für Kinder tragen und denen, die davon profitieren, ist gefragt und machbar. Gewinner wären: Frauen, die zwischen verschiedenen Lebensmodellen wählen können, entspannte Partnerschaften, weil der Druck der Doppelbelastung wegfällt und vor allem Kinder, denen das Recht, von ihren Eltern betreut zu werden, nicht mehr länger entzogen ist und die sich auch über Geschwisterkinder freuen dürfen.

**Gudrun Kattinig**, verheiratet und Mutter von drei Schulkindern, ist Geschäftsführerin des Katholischen Familienverbandes und Regionalpartnerin des Österreichischen Familiennetzwerkes

## REAKTIONEN DES TAGES

# Erinnerungen an Janko Messner

Leser: Janko Messner hat großen Beitrag zur Einrichtung zweisprachiger Schule geleistet.

Die Öffentliche zweisprachige Volksschule 24 in Klagenfurt / Javna dvojezična ljudska šola 24 v Celovcu trauert um ihren langjährigen Unterstützer, Förderer und Mitbegründer Prof. Janko Messner. Die Familie Messner hatte sich jahrelang gemeinsam mit anderen Eltern konsequent und unbeugsam für die Einrichtung einer öffentlichen zweisprachigen Volksschule in Klagenfurt eingesetzt. Der Verfassungsgerichtshof gab den Eltern bereits 1988 recht, doch erst nach weiteren Protesten und einem Hungerstreik betroffener Mütter wurde die zweisprachige Volksschule im September 1991 in Klagenfurt eröffnet. Heute gilt sie als innovatives Vorzeigemodell für den zweisprachigen Unterricht, als attraktive Bildungseinrichtung der Landeshauptstadt Klagenfurt, in der beide Landessprachen gleichwertig unterrichtet werden. Janko Messners Beitrag zu dieser Erfolgsgeschichte war ein wesentlicher.

Die slowenische Volksgruppe hat mit ihm einen begnadeten Schriftsteller, einen Mahner und Unbeugsamen, einen „Wutbür-

ger“ der ersten Stunde verloren. Die Öffentliche zweisprachige Volksschule in Klagenfurt verliert ihren Gründervater.

Danke, Janko, dass Du uns den Volksschulunterricht in beiden Landessprachen ermöglicht hast! Hvala Ti, Janko, da si nam omogočil ljudskošolski pouk v obeh deželnih jezikih!

**Prov. VD Eduard Oražec,  
Direktor; Mag. Reinhard Schinner,  
Obmann des Elternvereins;  
101 Schülerinnen und Schüler  
der Öffentlichen zweisprachigen  
Volksschule in Klagenfurt**

## Überzeugungen treu geblieben

Mit Janko Messner verliert Kärnten einen wichtigen Schriftsteller und mutigen Mann, einen wichtigen Mahner für die Rechte und die Würde des slowenischen Wortes in Kärnten. In unverkennbarem Stil sprach er über die Kärntner Ungerechtigkeiten und Widersprüche. Bis zu seinem Tod verfolgte er wachsam das Geschehen in Kärnten und reagierte auch öffentlich darauf. Er blieb seinen Überzeugungen treu und war steter Fürsprecher der Rechte der Kärntner Slowenen, für welche er mit seinem gesamten literarischen Werk eingetreten ist. Mit seiner konsequenten Haltung erreichte er Anerkennung auch bei der deutschsprachigen Bevölkerung Kärntens. Er folgte keinen verführerischen Populismen und wünschte sich ein ehrliches und gleichberechtigtes Miteinander beider Volksgruppen in Kärnten.

Seine Liebe zur slowenischen Sprache soll uns Vorbild sein und zur Mahnung gereichen. Im Namen des Christlichen Kulturverbandes sprechen wir der Familie unser tiefstes Beileid aus.

**Mag. Sonja Kert-Wakounig,  
Vorsitzende Christlicher  
Kulturverband, Klagenfurt**

## LIEBE IST ...



... sie zu fragen, was Sie mit dem Rest ihres Lebens vorhat.